

Kinder als Zeugen elterlicher Gewalt

Umgang um jeden Preis oder Neuanfang ohne Angst ?

Wurzeln und Flügel

Sinn von Kontakten

- Regelmäßige Kontakte zu Eltern, Geschwistern, Großeltern, Verwandten oder anderen vertrauten Personen stärken das **Selbstwertgefühl** des Kindes und unterstützen seine **Identitätsfindung**.
- Die Kontakte sollen orientiert sein
 - am Alter des Kindes
 - am seelischen Entwicklungsstand
 - am seelischen Nutzen für das Kind

Belastung für alle

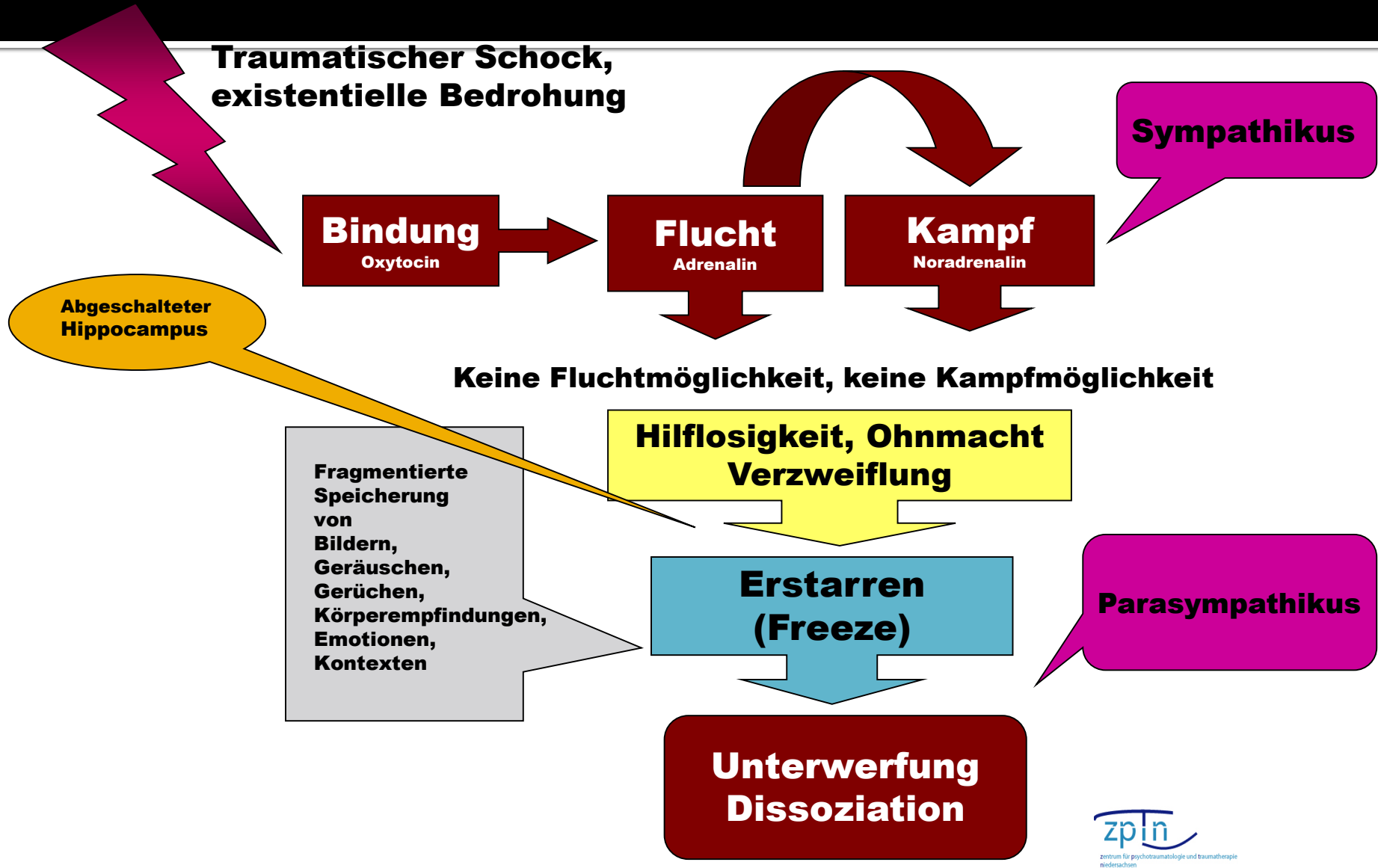
- Kontakte zum anderen Elternteil sind für jeden eine Ausnahme-Situation:
 - Kind: Beruhigung und Loyalitätskonflikt
 - Personen am ständigen Aufenthaltsort: Entlastung und Misstrauen
 - Elternteil: Freude und Trauer
- Besser: Kind merkt die Zufriedenheit aller über die jetzige Situation bzw. keiner spricht über Alternativen.
- Besser: Wortwahl „Zuhause bei“ und „Zuhause bei“

Das menschliche Gehirn

- In unseren Gehirnen passiert unglaublich viel, von dem wir nichts wahrnehmen. Aber in den Summen hat es einen Effekt. Die Summe dieser Effekte nenne ich Person.

Gottfried Leibniz, Januar 1700

Die Traumatische Zange



Die Notfallschaltung des Gehirns

nach Krüger, 2013

Notfall als Dauerfall

- Gewalt gegen das Kind selbst oder gegen einen Elternteil ist für das Kind eine traumatische Erfahrung
- Bei intensiver Traumatisierung reagieren Kinder mit **Über- bzw. Untererregung** (Kampf und Flucht bzw. Unterwerfung/Dissoziation)
- Umso intensiver diese Stress-Reaktionen von Kindern genutzt worden sind, je deutlicher werden diese Verhaltensweisen zu Teilen ihrer Persönlichkeit, die jederzeit „antriggerbar“ sind.
- Gerald Hüther: nutzungsbedingte Strukturierung des Gehirns

Identifikationen

- In Gewaltfamilien können Kinder mit dem Täter und dem Opfer identifiziert sein (**Introjekte**).
- Durch Trauma-Fragmente „erinnert“, werden sie zu
 - **devoten Opfern** (bis zur Untererregung) oder zu
 - **aggressiven Tätern** (bis zur Übererregung) oder
 - abwechselnd zu beidem.
- Minimale **Schlüsselreize** (Trigger) sind dann ausreichend, um diese Verhaltensweisen hervorzubringen.

Instinktive Täuschung

- Die Abhängigkeit von einem gewalttätigen Elternteil kann für ein Kind so bedeutsam sein, dass es die Gewalt dissoziiert.
 - Neben Flucht, Kampf, Erstarren und Unterwerfen bleibt noch die Reaktion der „instinktiven Täuschung“ (Weinberg, 2011) Aus Angst unterwirft sich das Kind und beschwichtigt in freundlicher Manier.
- Die Kampf- oder Flucht-Reaktion folgt u.U. später nach Beendigung des Kontaktes.

Safety first !!

Auswirkungen auf Umgangskontakte?

- Ist die Gewalt wirklich beendet?
- Verhärten die Kontakte des Kindes zum früher gewalttätigen Elternteil aggressives oder devotes Verhalten?
- Befindet sich das Kind in einem emotionalen Loyalitätskonflikt und/oder in einem kognitiven Ursachenkonflikt?

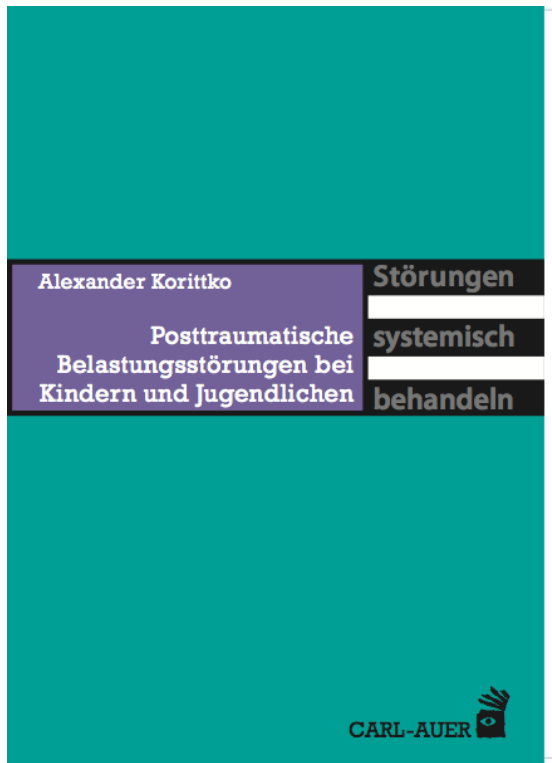
Ein neuer Anfang durch Beratung

Begleitete Kontakte allein reichen nicht aus!

- Kontaktunterbrechung:
 - **Jemand** fördert Stabilität im Alltag
 - **Kind** erhält Therapie zur Neubewertung (Trauma wird „vergangenheitsfähig“)
 - **Gewalttätiger Elternteil und/oder nicht schützender Elternteil** übernimmt Verantwortung und bittet dem Kind gegenüber um Verzeihung (Das Kind hat die Wahl!)

Biologie oder Bindung?

- In Fällen grösster Vernachlässigung, Misshandlung und Missachtung gilt nicht, dass den Eltern das Wohl des Kindes näher liegt als anderen Menschen.
- Voraussetzung von Bindung ist **nicht die biologische Elternschaft**, sondern die Entwicklung einer
 - Bindungsbeziehung
 - durch feinfühlig
 - Interaktionserfahrung
 - mit einer Pflegeperson.



287 Seiten
mit Vorworten von Gerald Hüther
und Dorothea Weinberg
Carl Auer Verlag 2016,
€ 35

**Ich bedanke mich
für Ihre
Aufmerksamkeit !**